

Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfasssäule

Binsenweisheiten

Würde bei der Bundeswehr eine Gans gestohlen, würde sie – mit dem Gewehr! – keinen Fuchs je holen.

Selbst die Waffenindustrie schützt inzwischen Leben. Sie baut Waffen, aber die zielen stets daneben.

Während so der Handel spießt, bringt, wer zu dem Zwecke fleissig um die Ecke schiesst, keinen um die Ecke.

Krumm ist mancher Waffenkauf. Dumm, drum nicht zu kaufen. Ist dann krumm der Waffen Lauf, heisst es: Dumm gelaufen!

Ist die Sicherheit bedroht, weil die Truppe schwächelt? Noch steht eine zu Gebot, die entwaffnend lächelt.

Gleich wie ernst die Lage ist – im Polittheater überlebt sie jeden Mist lächelnd, wie ihr Vater.

Steckt das Waffenarsenal voller Rohrkrepieler, ist der Wähler wieder mal zahlender Verlierer.

DIETER HÖSS

Hillary for President

Hillary Clinton setzt alle Hebel in Bewegung, im kommenden Jahr die amerikanische Angie Merkel zu werden. Die erste Präsidentin in Washington. Beim letzten Rennen um das höchste Amt war es Barack Obama, der die Ziellinie für die Demokraten als Erster überquerte. Zum Trost für deren Niederlage machte er seine Mitbewerberin Hillary zur Aussenministerin, die sich um alles kümmern musste, was weltweit schieflief. Nun unternimmt Hillary Clinton abermals den Versuch, das höchste Amt

des Staates zu erlangen. Die Knüppelwerfer der Republikaner formieren sich. Sie nehmen keine Rücksicht auf die Beine einer Frau.

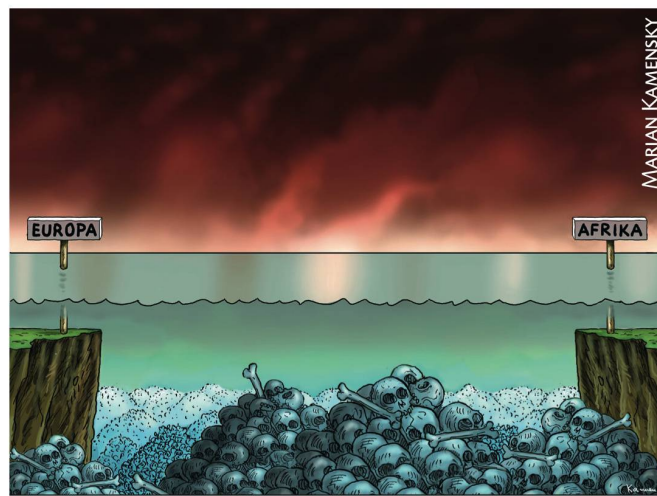
Derweil sitzt ihr Ehemann Bill gelassen daheim und schwelgt in den Erinnerungen an seine Zeit in Washington. Wie wir wissen, gab es viel Arbeit, aber auch intim-vergnügeliche Abwechslungen. Die Affäre mit der damaligen Praktikantin Monica L. gehört zu jenen Geschehnissen, die ihn zeitweilig die Mühen der Politik vergessen liessen. Sollte Hillary der Sprung an die Spitze der Vereinigten Staaten gelingen, wird eine der Fragen lauten: Gibt es im Weissen Haus auch Praktikanten?

GERD KARPE

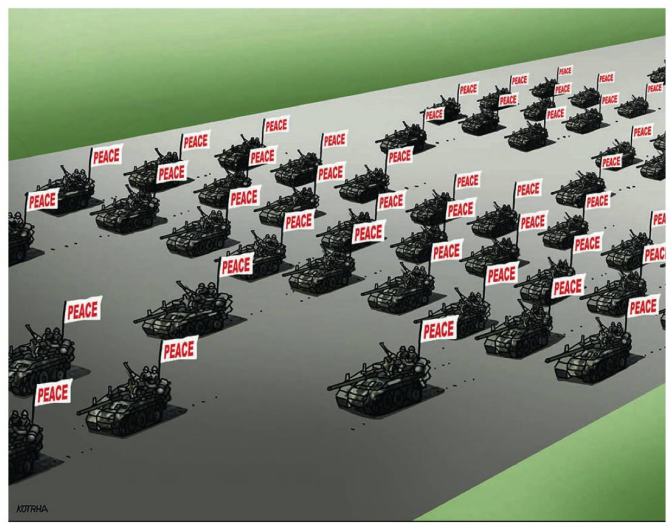
Die lange Bank

Atommüll? Nein, danke! Nach dem geeigneten Ort für die Endlagerung wird in Deutschland seit Jahren vergebens gesucht. Alle Kommissionen fanden bis heute keine praktikable Lösung. Am Ende aller Bemühungen steht wie immer die lange Bank. Auf sie lässt sich alles schieben.

Warum der Meeresspiegel steigt



Russische Friedensfeier



Sogar radioaktives Material aus zum Abriss bestimmten Atommeilern. Nach jüngsten Meldungen reicht die lange Bank für atomare Entsorgung bis ins nächste Jahrhundert.

GERD KARPE

EU-Quotenhit

Nach dem lebhaft diskutierten Luxusproblem der Frauenquote in Deutschland beschäftigt die

Staaten der Europäischen Union das deutlich ernsthaftere Problem der Flüchtlingsquote. Der im Mai in Brüssel erstellte Plan zur gerechteren Verteilung der Flüchtlinge auf sämtliche EU-Mitglieder stösst auf heftigen Widerstand und stiftet Streit unter den Beteiligten. Eine grundsätzliche Teillösung des Problems, die von Planungsexperten der EU-Kommission erarbeitet wurde, macht deutlich, mit welcher Hellsichtigkeit und Konsequenz an die Sache herangegangen wird, um die Tücken der Migrationspolitik in den Griff zu bekommen. Die Brüsseler Behörde hat sich bereit erklärt, von den 2,8 Millionen Bürgerkriegsflüchtlingen aus Syrien, die sich derzeit in der Türkei und im Libanon aufhalten, 20 000 Personen pro Jahr aufzunehmen und auf die EU-Staaten zu verteilen. Die Räumung der Flüchtlingslager in jenen beiden Ländern würde bei derzeitiger Personenzahl nach Adam Riese somit 140 Jahre dauern. Offensichtlich liessen sich die Planungsexperten dieser Studie von dem alten Sprichwort leiten: Kommt Zeit, kommt Rat.

GERD KARPE